

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverbindung 1 fl. 25 kr. ö. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzuschicken. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Zeile 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingeklebt nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Approvisionnement der Stadt.

Es scheint als ob unsere Fleischhauer mit Passion in dem Fahrwasser ihrer Budapester Kollegen segeln. Kaum trat dort eine von der ganzen Hauptstadt und dem dortigen Magistrat mit Entrüstung begrüßte, total unmotivierte Fleischtheuerung ein, flugs kopieren die hiesigen Fleischer die Aufschraubung dieses unentbehrlichen Nahrungsartikels — an andere Motive, als ihre Tasche, sich nicht viel den Kopf zerbrechend.

Mit Entrüstung vernehmen es unsere Hausfrauen und von diesen unsere an Fleisch gewöhnten Mägen, daß die hiesigen Fleisch-ausfrotter per Kilo Fleisch im Preise um 8 kr. stiegen — das ist um 20%, des bis vor einigen Tagen gültigen Preises per 40 kr., welcher letztere Preis selbst horrend war, im Verhältnisse zu den Viehpreisen die im ganzen vorigen und im Beginn des heuerigen Jahres für lebendes Hornvieh gezahlt wurden. Als die Kuh, der Ochse im vorigen Jahre spottbillig war und der Fleischer fast um ein süßes Lächeln eine Kuh erhielt, da blieb der Preis unmotiviert fest auf 40 kr. stehen — allerdings verkauften einige Fleischer in den äußeren Bezirken den Kilo um 36 kr., die in der inneren Stadt Anfänger aber blieben bei 40 kr., trotzdem sie verhältnismäßig auch nicht viel mehr Regie haben und trotzdem ihr Konsum ein

unverhältnismäßig größerer und reicherer ist, als in den Vorstadtfleischbänken. Unser Publikum murrte wohl, aber es zahlte, dem Magistrat aber schien dies Murren eine sehr angenehme Musik — denn es kümmerte sich um diese Preise nicht, wenn nur die Verzehrungssteuer und die Schlagtaxen gezahlt werden — im Uebrigen soll sich das Publikum selbst helfen.

Allerdings ist das fleisshessende und an Fleischnahrung von Kindheit auf gewöhnte Publikum selber zum Theil an dem sic volo, sic jubeo System der Fleischer schuld — es unterstützt keine Gelegenheit, und es wurden ihm solche geboten — die dem Zweck nachstrebten, den erbgesehnen Fleischhauern den Brodkorb ein bißchen höher, dem Publikum aber die Fleischpreise etwas niedriger zu hängen.

Aber ein Kilo Fleisch kostet eigentlich nicht nur 48 kr. — es kostet unvergleichlich mehr, wenn wir die von den Fleischern so sehr pouffirte Knochenzugabe mit einrechnen, ein Kilo Fleisch reducirt sich auf $\frac{3}{4}$ Kilo, denn $\frac{1}{4}$ ist unbedingt unbrauchbarer Knochen. In dieser Beziehung sind noch die Hauptstädter besser dran, denn die dortigen Fleischer müssen ohne Zuwage, reines, gesundes, ehrlich gewogenes Fleisch verkaufen.

Es wurden im Vorjahre in unserer Stadt 2196 Stücke Großhornvieh, 2868 Rälber,

4627 Schafe, 6389 Lämmer, 2805 Schweine geschlachtet, hier verkauft und verzehrt. Von anderen Fleischgattungen, als Schinken, Salamis etc. aber 6246 Kilo. Damals waren die Preise so billig, daß die Fleischer einen Kilo gut um 36 kr. verkaufen hätten können, aber sie blieben bei 40. Jetzt ist wie alljährlich das Vieh etwas theurer, weil wenig vorhanden ist, indem die Züchter und Signer einen großen Theil im Vorjahre verkauften — und flugs wird der Kilo auf 48 kr. emporgeschraubt — die Zuwage bleibt und das Fleisch ist hundediir. Diese momentane Verttheuerung wird aber nicht nur in unserer Stadt gefühlt, auch in Titel, auch in Temesvár und allüberall ist der Viehpreis gestiegen, herrschen ja in Südungarn fast überall dieselben landwirtschaftlichen Systeme und man fühlt allüberall den Ausfall einer guten Fehung. Trotzdem zahlt man in Temesvár 36 kr., in Titel gar nur 32 kr. per Kilo.

In den ersten 3 Monaten dieses Jahres wurden hier geschlachtet: 570 Stück Großhornvieh, 1244 Rälber, 148 Schafe, 426 Lämmer, 480 Schweine und Fleischsorten wurden 1931 Kilo verzehrt. Man sieht der Consum ist ein horrender, unser Publikum ist an Fleischnahrung, speciell an Rindfleisch gewöhnt und das beuten die Fleischer aus.

Wir sind überzeugt davon, daß unser

Feuilleton.

Von Budapest nach Konstantinopel.

II.

(Konstantinopel. — Das Volk. — Selamlit. — Diner beim Sultan. — Hofpaläste. — Umgebung. — Asien. — Straßenleben. — Pera. — Nachleben. — Gesamteindruck.)

Der Traum vieler Jahre hat sich in dem Augenblicke erfüllt, als meine Augen zum ersten Male das Bild der märchenhaft schönen Stadt erblickten an den träumerischen Ufern des Bosporus, an der Grenze zweier Welttheile. Wenn das italienische Sprichwort Berechtigung hat: Neapel sehen und sterben, dann müßte dasselbe vorerst von Konstantinopel gelten.

Man vergleicht die Lage der türkischen Hauptstadt gewöhnlich mit dem Meerbusen von Neapel und Rio de Janeiro. Letzterer ist mir nicht bekannt, aber den Eindruck Neapels hat der Anblick des goldenen Hornes gänzlich in Schatten gestellt. Als ich zum ersten Male das entzückende Panorama des goldenen Hornes sah, rechts Stambul das alte Byzanz, die Beherrscherin der damaligen Welt, links die malerischen Häuser inmitten von stolzen Palästen des neuen Pera und Galata und auf den blauen Wogen hunderte und hundert Schiffe, die mit ihren bunten Segeln aus der Ferne wie ein Kinderspiel aussehen, da ward es mir klar, daß ich auf dem Boden der schönsten Stadt stehe.

Ich habe mir diese anspruchlose Skizze über Konstantinopel absichtlich für später aufgespart. Der Gegenstand ist ein so mächtiger, die Eindrücke so tief, sie bedürfen einer Perspektive um in den engen Rahmen eines Feuilletons gedrängt werden zu können.

Konstantinopel zu entdecken ist mir leider nicht gegönnt. Ueber die Hauptstadt der Türken wird seit Jahrhunderten beinahe eine Bibliothek geschrieben und so muß ich mich denn auf die individuellen Eindrücke beschränken.

Unsere Gesellschaft, besser gesagt, ein Theil

derselben, hat ihre 6 Tage wacker ausgeüht. Der andere Theil bestrebt sich des Tags mehrere Male Toilette zu machen und wären die Türken nicht gar so flegmatische Leute, gewiß sie hätten ernstlich die Köpfe geschüttelt über die Gigerltruppe, die öfters im Cylinder, schwarzen Rocke und Lackshuhen auf der grand rue de Pera sichtbar wurde. Diese Herrschaften verbrachten den größten Theil ihres Tages damit: Visiten zu machen, Abends ließen sie sich zum Diner laden (es gab während 6 Tagen vier Diners) standen am nächsten Morgen recht spät auf und begannen ihr Tagewerk von vorne. Allein wie gesagt das genirt die Türken nicht.

Das Leben und Treiben in Konstantinopel darf mit Recht mit einer großen italienischen Stadt verglichen werden. Namentlich mit Neapel. Die Lage der beiden Städte hat sehr viel Aehnliches, beide sind wunderschön, beide malerisch unregelmäßig gebaut und — schmutzig. Stambul dürfte jedoch selbst Neapel in letzterer Hinsicht überbieten.

Das Volk aber hat wenig gleiche Züge. Der Italiener ist immer gutgelaunt, der Türke ernst und mürrisch; der Italiener spricht immerfort und äußerst rasch, der Türke wenig und langsam. Nur eines haben Beide gemein: den Fremden zu prellen wo es geht. Darin sind die beiden Nationen heftige Concurrenten. Man thut deshalb am klügsten, wenn man den äußeren Menschen in einen Türken verwandelt. Schon am zweiten Tage unseres Aufenthaltes gingen die Meisten im Fez und die Träger eines Bartes wurden beinahe von den Uebrigen für Türken gehalten, womit ich allerdings nicht gesagt haben will, daß die Fez-Träger nicht auch täglich um einige Piafter betrogen wurden.

Konstantinopel ist ohne Zweifel eine der interessantesten Städte. Der Fremde findet so viele Schöpfungen der Natur und der Menschen, daß man eigentlich mehrere Wochen hier zubringen müßte, um dieselben in ihrer ganzen Größe zu genießen. Es kann meine Absicht nicht sein an dieser Stelle die Fülle der Sehenswürdigkeiten auch an-

nähernd zu charakterisiren. Ich unterlasse es also den mächtigen Eindruck zu beschreiben, den die Aja Sofia, die größte Moschee der Türken auf den Beschauer macht; ich erwähne nicht des wundervollen Panoramas vom Galataer Thurm und dem Taxim-Garten; nicht der herrlichen Fahrt von den „süßen Wässern“ durch das goldene Horn; noch der übrigen Moscheen und Museen, blos einige persönliche Eindrücke möchte ich festhalten und den minder bekannten Sehenswürdigkeiten einige Zeilen widmen.

Wie sich in Rom Jedermann bemüht den Papst zu sehen (in letzteren Jahren zumeist ohne Erfolg) ist in Konstantinopel jeder Fremde darauf bedacht wenigstens einen Blick auf den Sultan werfen zu können. Wer Glück hat und ein klein wenig Protektion (ohne diese geht es sogar bei den Türken nicht) der kann jeden Freitag beim Selamlit den Beherrscher aller Türken bewundern. Die ungarische Karawane hatte das Glück einen ziemlich guten Platz zu erhalten und so sahen wir denn die vornehmsten Helden des türkischen Heeres und was die Hauptsache ist, den Sultan Abdul Hamid ziemlich nahe bei uns vorüberdefiliren. Nach 1 Uhr kam Se. Majestät aus der Residenz Yldiz-Kiosk gefahren. Neben der Equipage schritten die höchsten Würdenträger zu Fuß, im Wagen saß dem Sultan gegenüber der Held von Plevna: Osman Pascha. Die Militärmusik schmetterte dreimal das gewohnte „osok jasa, bin jasa“ das Volk ließ begeisterte Freudenrufe hören und wir Ungarn riefen unzählige Male Eizen, was der Sultan (ein schöner Mann mit hübschem schwarzen Vollbarte) mit einem dankbaren Lächeln quittirte. Die Militärparade, das große Defilé ist eines der imposantesten Militärschauspiele welches ich jemals gesehen. Die Türken haben bei Plevna bewiesen, daß sie ausdauernde, tapfere Soldaten sind, beim Selamlit haben wir uns überzeugt, daß sie auch zu repräsentiren verstehen. Der Anblick den das nach Tausenden zählende Militär aller Branchen bot, war

Wort die Herzen der Fleischhauer nicht rühren wird. Aber konstatiren wollten wir die Mißhandlung unseres Publikums und auffordern wollen wir die Kapitalisten und den Magistrat gegen diese drückende Tyranisirung einzuschreiten. Die ersteren können dies durch Gründung von Fleischassoziationen — 10.000 fl. genügen um einen genügenden Viehstand zu kaufen und Fleisch preiswürdig an das Publikum abzugeben. Die Konkurrenz fehlt und diese soll geschaffen werden. Der kleine Fleischer wird erdrückt von den reichen Kollegen — aber ein noch kapitalkräftigerer würde diesen bändigen.

Kann so eine Konkurrenz nicht geschaffen werden, dann soll der Magistrat die Verzehrungssteuer- und pflastermuthfreie Einfuhr von gesundem Rindfleisch aus den umliegenden Ortschaften gestatten und es wäre eine andere Konkurrenz geschaffen, die wohl geeignet wäre, den Fleischpachas einen Dامن auf's Aug zu drücken.

Das Publikum darf kein Ausbente-Objekt werden, es muß durch Selbst- oder öffentliche Hilfe dagegen geschützt werden. — z.

Wochencour.

Budapest, den 9. April 1891.

G. Zu einer anregenden Rundschau in den jetzt weniger belebten Gassen und Straßen der Hauptstadt herrscht seit zwei Tagen das unwiderstehliche Wetter. Wir werden uns daher in's Innere der diversen Gemächer für Kunst und geistiges Leben zu begeben haben, wenn wir die hervorragendsten diesbezüglichen Spenden auch nur flüchtig unseren geehrten Lesern kennzeichnen sollen.

So ungelegen auch arbeitslosen Gentlemen der anhaltend scheinende Landregen, so willkommen ist derselbe im Hinblick auf ein wahrscheinlich günstiges Jahr, welches zwar hie und da durch Ueberschwemmungen den Ernteertrag beeinträchtigt und dennoch zur erfreulichen Hoffnung berechtigt, trotz des abnormen ungewöhnlich langen Winters ein recht günstiges Jahr erwarten zu dürfen. Berechtigt uns doch hiezu der überall günstige Saatenstand und da keine weiteren Fröste nach solch einem Winter zu befürchten, so harren unsere Dekonomen der befriedigendsten Zukunft.

Damit wir künftighin immer beruhigter an-

drohenden Ueberschwemmungen entgegensehen, bewillkommen wir unseren strebsamen umsichtigen Ackerbauminister Grafen Andreas Bethlen in seinem ernstlichen Vorhaben baldmöglichst der Legislative jene umfassenden Flußregulierungspläne vorzulegen, welche nicht allein das Theißbett, sondern auch die Temes und Vega zum Gegenstande haben. Man ist in den hydraulischen Kreisen endlich des Experimentirens müde und von der Thatsache überzeugt worden, daß die letzte Stunde aller chablonartigen unhaltbaren Flickarbeit geschlagen, daß also gründlich radikal und tadellos gearbeitet werden muß. Alle diesbezüglichen Pläne liegen im Ackerbauministerium fertig und werden noch im Laufe dieses Monats behufs gewissenhafter minutöser Durchprüfung einem zahlreicheren Fachkomitee unterbreitet werden. Das gesammte Flußregulierungswerk kann wohl nur die Aufgabe eines Jahreschklus bleiben, allein der radikale Anfang erleidet durch die gebesserten finanziellen Verhältnisse keinen weiteren Aufschub und dürfte es zunächst den Lesern dieser Blätter am willkommensten sein, daß die Regulierungsarbeiten der Temes und Vega auf die reichstägliche Genehmigung schon in den nächsten Wochen, wenigstens vor dem Sessions-schlusse zu zählen haben.

Es erfolgt nämlich diesmal der Reichstags-schluss jedenfalls später als gewöhnlich, da alle Parteien darin einig bis zur Erntezeit die Vorlage über die Regelung der Verwaltung und Autonomie in den Komitaten unter Dach und Fach bringen zu sollen. Uebrigens beginnen die Plenarsitzungen erst am 13., am künftigen Montag und da uns somit die Hallen der Legislative heute noch nicht beschäftigen können, wenden wir uns nach unserem oben angedeuteten Vorhaben den Hallen der Kunst und des geistigen Lebens zu.

Vor Allem ist es die weltberühmte Patti mit der wir uns umso lieber einen Moment beschäftigen als die kunstsinigen, musikliebenden Bewohner von Gr.-Beckerker der Diva 2000 fl. für ein einziges Konzert angeboten hatten. (Auch aufgefessen! Die Red.) Doch sie taxirt Stimme und Vortrag noch immer so hoch obgleich ihre Stimme eben in der Höhe jeden Wohlklang jeden bestückenden früheren Zauber eingebüßt. Eines müssen wir dabei offen heransagen, daß der Wiener Musikkritiker Speidel mit seinem die Künstlerin gänzlich vernichtenden Urtheil allzustrenge vorgegangen. Eine gewisse Mädchenhaftigkeit, eine poesiedurchwehte Natürlichkeit ist durchaus nicht abgeschwächt und zündet namentlich in der Mittellage auch heute noch wie ehedem durch den einschmelzenden Wohlklang des bravourreichen Organs. Ueber 4000 Verehrer besuchten an dem einzigen Konzertabend unsere Redoutensäle, in welchen sich auch die brillanteste Beleuchtung vor jenen Brillanten

und Diamanten gleichsam verstecken mußte, welche die bewunderte Patti zur Schau getragen. Damit ja Niemand sagen kann: es ist Nichts mehr an ihr, wengleich das tempi passati in den höhern Chorden wahrnehmbar.

Wenige Schritte von den Hallen der Redoute trennen uns von unseren Theatern, wo wir sowohl an der Wohlthätigkeitsvorstellung in der Oper, sowie auch in der Premiere des Volkstheaters recht angenehme Momente verbrachten.

Aus dem Gemeinderathe.

(Fortsetzung.)

3) Nahrungsmitteln.

1. Milch, Grünzeug, Butter, Semmel, Milchbrod, Kuchen, Brod, Obst wach immer Gattung, getrocknete Fische, Knobel, Kraut, Kürbis etc. ob sie auf Pferden, zweirädrigen Wagen oder anderwärts zu Markte gebracht werden zahlen am W. M. und an Jahrmärkten 3 kr.;

2. Dieselben Nahrungsmittel, wenn sie per Wagen gebracht werden und ihr Werth 1 fl. nicht übersteigt, zahlen an W. M. und an J. M. 1 kr.;

3. Getrocknete oder lebende Fische, allerlei Herbststokk, zahlen, wenn sie per Wagen gebracht werden und ihr Werth 5 fl. nicht übersteigt an W. M. und an J. M. 2 kr.; übersteigt ihr Werth 5 fl. dann zahlen sie an W. M. 25 kr.; an J. M. 50 kr.;

4. Wachs, Honig, Speck, Unschlitt, Schmalz, Wolle, Hanf, Flach, wenn per Wagen gebracht und unter 5 fl. zahlen an W. M. 10, an J. M. 20 kr.; wenn ihr Werth 5 fl. übersteigt an W. M. 30, an J. M. 60 kr.;

5. Wenn diese Waaren zu Pferd, auf einem zweirädrigen Wagen oder auf dem Rücken gebracht werden an W. M. 5, an J. M. 10 kr.;

6. Heu, Gras, Rohr, Binsen, Kukuruzstängel, Mähär, Maiskolben, Delfuchen, Brennholz, Baliga, Honig, Pech, Theer, Holzkohle, Stroh, Rebenholz per Wagen an W. M. 10, an J. M. 20 kr.

Falls verschiedene dieser Waaren auf einem Wagen gebracht werden, so ist die Mauth nur nach dem theuersten Mauthartikel zu zahlen.

4) Samen und andere Verkaufartikel.

1. Hanf, Flach, Klee, Mähär, Futterwicke, Mohn, Erbsen, Bohnen, Linsen und andere Hülsenfrüchte per Sack an W. M. und an J. M. 5 kr.;

2. Kartoffel per Sack an W. M. und an J. M. 2 kr.;

3. Paprika und Tarhanya per Sack an W. M. 3, an J. M. 6 kr.;

4. Nach allerlei Wehl per Sack an W. M. 2, an J. M. 4 kr.;

ein überwältigender. Der Sultan begibt sich in seine Moschee, kehrt nach einer halben Stunde zu rück, läßt seine Truppen vorbeidessiren und bestiegt sodann einen anderen Wagen, welchen er selbst leitet und in welchem er nun in seine Residenz zurückfährt.

Hier will ich erwähnen, daß wir am vorhergehenden Abende, dem Vorabende des Geburtstages Sr. Majestät, die Gäste des Sultans waren, wo wir ein ausgezeichnetes französisches Diner erhielten. Der Champagner war so vorzüglich, daß wir um die Mitternachtsstunde an jeder Ecke einige Landeute trafen, die schwankenden Schrittes bestrebt waren Konstantinopel bei Nacht zu studiren.

Nach dem Selamlak ließ der Sultan durch seinen Obersthofmeister den Ungarn danken, daß sie ihm die Ehre geschenkt hatten und ertheilte uns zugleich die Erlaubniß: die Schlösser, welche dem Fremden in der Regel verschlossen bleiben, besichtigen zu dürfen.

Freitag ist der Festtag der Türken. Wir eilen daher vom Udiz-Kiosk zu den asiatischen „füßen Wässern“, wo sich die elegante Welt von Konstantinopel Rendezvous gibt. Hier tummelt sich das Volk im Grase herum wie im Budapester Stadtwaldchen oder im Wiener Prater, indessen die eleganten Türken in prächtigen Equipagen in Sammt und Seide gehüllt auf und niederhüpfen. Der gewisse Schleier von dem wir erzählen hören, ist keineswegs so dicht, daß er das Gesicht der Türkin verhüllen würde. — Es wäre auch garzu schade. Von den vielen hundert Türkinen die ich bei den süßen Wässern sah, gab es nur sehr wenige, die nicht hübsch waren. Zum größten Theile waren es entzückend schöne Gestalten mit prachtvollen Augen. Letztere sind meistens schwarz aber auch braun und sogar blau ist vertreten. Die türkischen Frauen sind, nach unseren Begriffen gewiß keine beneidenswerthen Geschöpfe. Wir will es jedoch dünken, als machten sie sich wenig aus ihrer sklavischen Stellung. Meistens scherzten und lachten die Da-

men in den Equipagen, dabei rauchte beinahe Jede und schaute man sie so recht fest an, so zeigten sie darüber garkein böses Gesicht. Von einer Annäherung ist natürlich (leider!) keine Rede, im Gegentheil die Türken sind in dieser Hinsicht bei Weitem nicht so nachsichtig wie die europäischen Chemannner. Außer einem Blick gönnen die Türkinen einem fremden Manne nichts.

Von der Erlaubniß des Sultans: die Hofpaläste zu besichtigen, machten wir den ausgiebigsten Gebrauch. Diese Paläste überrreffen alle Denkmale an Luxus. Was wir als Kinder von der Pracht der Königsschlösser in Märchenbüchern gelesen, scheint hier zur Wirklichkeit geworden zu sein. Was der Westen an raffinierten Luxus herzustellen vermochte, steht hier dem Herrn des Ostens zur Verfügung. Ich wage es nicht einmal zu versuchen, das Dolma-Bagsee oder Bejlerbey-Palais mit Worten zu beschreiben. Und doch stimmte mich erstere sehr traurig. In diesen Prachträumen, wo man nur Glück und Freude zuhause wahren würde, hat Abdul Aziz sein Leben lassen müssen. Auch das zweite Palais, in welchem wir nach türkischer Sitte mit Kaffee und Süßigkeiten im Namen des Sultans bewirthet wurden, steht verwaist da. Ebenso verlassen ist das alte Serail, wohin wir an einem stürmischen Morgen über den wogenden Bosphorus schiffen. Hier befindet sich die Schatzkammer des Sultans, Meisterwerke der Goldschmied- und Eiselkunst, die kostbarsten Edelsteine schüsselweise, Basen und Waffen von unschätzbarem Werthe und zahlreiche Kleinodien die zu beschreiben beinahe unmöglich ist.

Die türkische Hauptstadt hat auch eine Umgebung um welche sie alle anderen Metropolen beneiden dürfen. Es gibt nichts reizenderes als eine Kahnfahrt durch das goldene Horn und kaum eine interessantere Fahrt als durch den Bosphorus bis nach Bujukdere von wo wir einen prächtigen Anblick des schwarzen Meeres genießen. Einen Tag widmeten wir dem Besuche der ungefähr drei Stun-

den weit liegenden sogenannten Pringeninseln, wo die ganze Gesellschaft hoch zu Sel zum Georgskloster ritt um daselbst eine entzückende Fernsicht auf die wilde malerische Gegend zu genießen. Am lebhaftesten bedauerte ich selber kein Maler zu sein, die Figuren unserer Reisegefährten nahmen sich garzu gelungen aus auf dem Rücken des nützlichsten Thieres.

Auch in Asien verbrachten wir einen Nachmittag. Wir durchschlenderten Skutari, eine unverfälschte türkische Stadt mit dicht verschleierte Frauen und hühneraugenerzeugenden Straßen. Hier hörten wir zum ersten Male heulende Dervische, ich meinstheils auch zum letzten Male. Wenn das sinnlose Geschrei unartikulirter Töne mit dem Hin- und Herwiegen des Körpers verbunden Andacht ist, nun dann haben wir gewiß die andächtigen Dervische gehört und gesehen. Hier in Skutari besahen wir uns auch den größten Friedhof der Welt, wo sich jeder vornehme Türke begraben läßt, weil er fürchtet mit der Zeit ohnehin aus Europa verdrängt zu werden.

Ueber das eigenthümliche Leben auf der Straße der Türken im alten Stambul ist soviel geschrieben worden, daß sich kaum etwas Neues sagen läßt. Ebenso bekannt ist der kolossale Bazar, wo man ganze Tage zubringen und immer Neues sehen könnte. Von den feinsten Pariser Industriearbeiten bis zum türkischen Tschibuk ist hier Alles zu haben.

Während Stambul rein türkisch geblieben ist, beinahe unberührt von dem kosmopolitischen Hauch unserer Zeit, ist Pera und Galata ein buntes Gemenge von westlichen und orientalischen Gestalten und Sitten. Wir sahen hier die Zeitungsverkleißer ihr lärmendes Gewerbe betreiben wie auf den Boulevards von Paris; hunderte Hausirer betteln wie die italienischen Lazzaronis; da sieht man elegante Griechinnen mit dem Gebetbuche in der Hand zur Kirche gehen, auf der anderen Seite schreitet eine verhüllte Türkin mit einem Riesenkorbe auf dem Kopfe unvordrossen daher. Während in Stam-

5. Kleie per Sack an W. M. 1, an 3. M. 2 kr.

- 5) Gewerbe- und Handelsartikel. 1. Dchs., Kuh-, Pferd-, Bären-, Reh-, Hirsch-Häute per Stück an W. M. 2, an 3. M. 3 kr.; 2. Rind-, Ziege-, Lamm-, Schaf-, Hasen-, Fuchs-, Fischotter- und Schweinschaut an W. M. und an 3. M. per Stück 1 kr.; 3. Kaufleute, die Schnitt-, Spezerei-, Eisen-, Steingutwaaren-, Porzellan-, Nürnberger-, Kurzwaaren-, Modewaaren, und Leinwand; Juveliere bezahlen nach ihrer Markthütte oder Gestell ohne Rücksicht auf den benötigten Platz an W. M. und an 3. M. 2 fl.; (Schluß folgt.)

Landungs-Tarif.

Für Benützung jener städtisches Eigenthum bildenden Ufertheile außerhalb des Freihafens.

- 1) Landungsgebühren: 1. Ein 30 M. oder längeres Schiff, ob geladen oder leer, ob es aus Holz oder Eisen ist zahlt per Tag 30 kr.; 2. Ein Schiff kürzer als 30 M. zahlt 20 kr.; 3. Eine offene Fähre 10 kr.; 4. Eine Fischerbarke oder ein Kahn der nicht zu einem Schiffe gehört 5 kr.; 5. Ein einviertel Floß 10 kr.; 6. Ein Privatbad oder Schwimmschule von 15. Mai bis 15. September täglich 20 kr.; in anderer Zeit 5 kr.; In der Ueberwinterungszeit d. h. wenn die Schifffahrt eingestellt ist, zahlen die Schiffe: Sub 1, 7 kr.; " 2, 5 kr.; " 3, 2 kr.; " 4, 1 kr.

Wlos durchfahrende nicht landende Schiffe zahlen nichts. Die hiesigen Rheder zahlen, wenn ihre Schiffe leer stehen nur die Hälfte der obigen Taxen. Hiesige Fischerbarken und Rähne zahlen pro Tag 1 kr. Auch solche Schiffe, die im Flußbett an ein anderes gestellt werden wegen Ueberfiedlung, zahlen ebenfalls die obige Gebühr. Flöße sind binnen acht Tagen aus dem Wasser zu heben.

- 2) Uferbenützunggebühren. 1. Diejenigen die einen Ufertheil ständig benützen zahlen per Quadrat-Mtr. und jährlich 20 kr.; 2. Die einen Ufertheil auf kürzere Zeit benützen zahlen per Tag 2 kr.; 3. Schiffseigenthümer die befüß Ausbesserung ihrer Schiffe einen Ufertheil vorübergehend benützen zahlen:

a) für ein 30 Meter oder längeres Schiff auf 30 Tage 5 kr.;

bul Handel und Gewerbe zum großen Theile nach alter orientalischer Sitte auf der Straße betrieben werden, gibt es drüben in Pera Kaufläden die ebenso gut in der City von London stehen dürften.

Nur Gines haben wir raffinierten Europäer, namentlich diejenigen zwischen 20-40 Jahren schmerzlich vermisst: ein amufantes Nachtleben. Man lebt hier wie in Paris. Die Europäer diniren zwischen 7 und 9 Uhr, dann kommt das Abendvergnügen. Ja aber wo? Was an Orfeum und Tingl-Tangl vorhanden ist, ist so primitiv, daß man nach der zweiten Nummer entflieht. Theatervorstellungen gibt es nur Samstag und Sonntag und auch die sind trotz sehr hoher Preise recht langweilig. Auch die übrigen Lokale, die wir besuchten, vermochten uns kein zweites Mal anzuziehen.

Doch ich will darüber nicht klagen. Die türkische Hauptstadt strahlt soviel Licht aus, daß man ihr den kleinen Schatten verzeihen muß.

Neapel, das dolce Napoli ist in mondeshelten Nächten unzählige Male vom schwärmerischen Italiener bei der Mandoline angejungen worden. Wer Konstantinopel mit Worten besingen oder mit dem Pinsel verewigen wollte, er wäre ein tollkühner Schwärmer. Was Malerci und Poesie auch versucht haben, es ist ihnen nur annähernd gelungen. Nur staunen darf man und „staunend sich freuen“ ob der Pracht die hier von der Natur mit freigiebiger Hand ausgestreut wurde und dabei bewundernd die Stadt betrachten, um die beinahe 500 Jahre vor Christi Geburt der größte Krieg geführt wurde, wohin später Konstantin der Große die Hauptstadt des römischen Reiches verlegt hatte, und die trotz der mächtigen Stürme die sie Jahrhunderte lang von allen Seiten umtoste, nicht vernichtet werden konnte.

Wenn auch die Zeiten längst vorüber sind, wo Byzanz den Völkern diktierte, Konstantinopel bleibt die Königin aller Städte und ich finde es begreiflich, daß das russische Reich seit tausend Jahren nicht müde wird die Hände nach dieser begehrenswerthen Braut auszustrecken.

Dr. Ludwig Brägger.

b) für ein kleineres als 30 Meter langes Schiff auf 30 Tage 3 kr.;

c) für eine offene Fähre auf 30 Tage 1 kr. Wenn die Reparatur des Schiffes mehr als 15 Tage nicht in Anspruch nimmt, so ist die Hälfte der obigen Gebühr zu zahlen. Ueber 30 Tage aber ist auf je weitere 15 Tage die Hälfte der obigen Gebühr zu zahlen. Die Zeit unter 15 Tagen wird für 15 Tage gerechnet.

(Schluß folgt.)

Aus dem Corontaler Komitee.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereines der Corontaler Gemeinde- und Kreisnotäre findet am 22. April, Vormittags 9 Uhr, im großen Komitatsaale statt. Tags vorher in einem Zimmer des Hotels „zur Stadt Pest“ Vorlesung des Aufsichtes. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Vorlage der Schlußrechnungen pro 1890 und Ertheilung des Absolutariums; 3. Voranschlag für das Jahr 1892; 4. Bericht der Commission über die Generalversammlung des Landes-Zentralvereines der Notäre; 5. Antrag betreffs Einführung der Gegenseitigkeit aller Notars-Pensions-Institute; 6. Bericht und Antrag bezüglich des neuausgearbeiteten Statutenentwurfes und dessen eventuelle Annahme; 7. Präsidialbericht über die Ablieferung der zu Gunsten eines Waisenhauses eingelaufenen Spenden; 8. Bericht über den Stand des Pensionsfondes und der hierauf bezüglichen modifizirten Statuten; 9. Beschlußfassung behufs Besichtigung der Landesversammlung; 10. Besprechung der von Seite des Landes-Zentralvereines herausgegebenen Gedenschrift; 11. Verhandlung über den Notarslehrcurs; 12. Etwaige Anträge.

Ein neuer Kindergarten. Der Gr.-Rikindaer serbische Frauenverein wird, wie die „Gr.-R. Z.“ berichtet, zu Beginn des nächsten Schuljahres einen Kindergarten eröffnen. Zur Leiterin desselben wurde die N.-Szt.-Miklöser Lehrerin Fr. Mila Birimacy gewählt, die nun der Verein nach Budapest entsendet, um da die Fertigkeiten in der Kindergärtnerie sich anzuzeigen. Die neue Dvoda, die einem fühlbaren Bedürfnis abhilft, wird in dem kleineren Gebäude des Blachovitschen Hauses untergebracht werden und wird den Kleinen ein prachtvoller Garten als Spielplatz zur Verfügung gestellt.

** Zonentarif. Auf den Linien der Corontaler Lokalbahnen trat mit 1. April der Zonentarif in Kraft. Schon in den ersten Tagen zeigte sich ein bedeutend gesteigerter Personenverkehr und erwiesen sich die Wartesäle als zu klein. Wir bringen den neuen Tarif — der unsere Leser gewiß interessiren wird — in Folgendem:

a) Nachbarverkehr: Erste Zone I. Cl. 0.30 II. Cl. 0.15 III. Cl. 0.10 Zweite " 0.40 0.22 0.15 b) Fernverkehr: Erste Zone 0.50 0.40 0.25 Zweite " 1.00 0.80 0.50 Dritte " 1.50 1.20 0.75 Vierte " 2.00 1.60 1.00 Fünfte " 2.50 1.00 1.25

Von Groß-Beckerel fallen in die erste Abtheilung des Nachbarverkehrs: Bazársöld; in die zweite Abtheilung des Nachbarverkehrs: Kendereser Puska, Vajsmajor und Szarcsa. In die erste Abtheilung des Fernverkehrs: nichts; in die zweite: Szécsány, Böka; in die dritte: Barákháza, Tény, Kanak-O.Écz, Módos, Párdány, Széchenfalva-Káros-Istvándólggy; in die vierte: Györgyháza, Großmargitta, Zichfalva; in die fünfte: Bethlentanya, Laudontanya, Temes Paulis, Wersek.

Lokales.

** Reményi-Konzerte. Einem vielseitig geäußerten Wunsche folgend, wird der berühmte Geigenkünstler Anfangs Juni auch in kleineren Provinzstädten Südbungarns konzertiren. In unserem Komitate sind außer Gr.-Beckerel noch Pancsova, Groß-Rikinda, Groß-Szent-Miklós, Hayfeld und Török-Becke in Kombination gezogen.

** Generalversammlung. Die Generalversammlung des hiesigen wohlthätigen Frauenvereines findet am 26. April l. J. in der Kleinkinderbewahranstalt (Kisdedóvoda) Nachmittags 3 Uhr statt.

** Schützenverein. Der Dfner Schützenverein ist in zwei Theile gespalten, der seit 400 Jahren existirende Verein in Preßburg löste sich auf — und unser junger hiesiger Schützenverein geht eben daran durch Gründung eines eigenen Schützenhauses seine

Zukunft zu sichern. Wir wünschten, daß dieser Plan voll und ganz gelingen möchte, in dem total sterilen in gesellschaftlicher Beziehung absolut einflußlosen Vereinsleben in unserer Stadt ist die Existenz eines auf den gesunden Bürgerstand sich stützenden Schützenvereines dringend nothwendig, als Zentralplatz für die mannbare Beschäftigung mit dem augen- und muskelftählenden Schießen und als Vereinigung gemüthlicher, geselliger Unterhaltung. Die Generalversammlung des Vereines fand am Sonntag unter Vorsitz des Präsidenten M. Andrassy statt. Es wurde konstatiert, daß der Verein derzeit nur 48 Mitglieder hat, aus deren Zahl sich ein Stammpublikum von etwa 10-15 Mitgliedern herauskristallirte und diese halten das Leben im Vereine warm.

Das Vereinsvermögen besteht außer dem werthvollen Inventar und den unter Eintreibung stehenden Außenständen aus 205 fl. 50 kr. Dem Kassier J. C. Novák und den Revisoren Weltmann und Vinzberger wurde das Absolutarium ertheilt.

Mit der Eruirung eines zum Aufbau einer Schützenhalle geeigneten Platzes wurde eine Kommission aus den Herren: A. F. Kolics, Weltmann, Neugebauer, Amend entsendet, und wir dürfen auch verrathen, daß ein solcher Platz von der Kommission schon gefunden wurde. Es ist das dem Ingenieur Herrn Ph. Kremer eigenthümlich gehörige Feldstück knapp neben dem Bahnhof der Corontaler Bahnen. Es wird mit dem Eigenthümer nunmehr verhandelt werden.

Die Wahl der Funktionäre wurde bis auf die Ergänzung des Ausschusses derzeit verschoben. In den Ausschuß wurden die Herren: Vinzberger wieder, Grünbaum und Amend neu gewählt.

Ueber Antrag des Schützen J. Mac werden die Vereinsgewehre reparirt. Mit der Besorgung dieser Arbeit ist Herr A. F. Kolics betraut, der vorläufig nur ein Gewehr probeweise, durch eine obere Fabrik wird herstellen lassen. Weiters wurde ein Büchsenmacher und zwar in der Ausschußsitzung am 7. d. M. in der Person des Schlossermeisters und emeritirten k. u. k. Büchsenmachers Derler gewählt.

Es wurde weiters beschlossen, das Schießen am 19. d. M. auf der alten Schießstätte zu beginnen. — Der Vereinswagen verkehrt jede halbe Stunde vom Stadthause aus. Gleichzeitig machen wir aufmerksam, daß Anstalten getroffen wurden, daß auch solche Gäste, die am liebsten die Terzabella oder den angesagten Pagat ultimo eines Partners erschießen, Gelegenheit haben werden, dies edle Geschäft draußen in der Schießhalle zu betreiben.

** Hymen. Donnerstag fand in der röm.-kath. Pfarrkirche die Trauung des tüchtigen städt. Beamten Herrn Ferdinand Perger mit Fräulein Therese Heinemann statt. Der Trauungszeremonie wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Möge der Herzensbund des jungen Paares von dauerndem Glücke begleitet sein.

** Die Patti in Gr.-Beckerel. Das „Budapester Tagblatt“ überrascht seine Leser mit der angenehmen Nachricht, daß Frau Adeline Patti, die geniale Sängerin, beinahe nach Beckerel gekommen wäre. „Die Patti verlangt 6000 Gulden für den Abend, die Beckereler erklärten nur 2000 Gulden garantiren zu können und so geschah es, wie der Dichter sagt: „Sie konnten zusammen nicht kommen“. So das „Budapester Tagblatt“. Wir sind ihm für diese Notiz sehr dankbar und in kaufmännischen Kreisen wird sich infolge dieser unbeabsichtigten Reklame für die hiesigen reichen Leute, gewiß sehr bald ein längst gewünschter Aufschwung bemerkbar machen. Wenn nämlich unser Theater rein 2000 (zweitausend) Gulden tragen soll, muß eine Loge 24 Gulden, ein Sitz 8 fl. kosten. Wir wissen zwar in Beckerel keinen so begeisterten Kunstfreund, der für eine Loge 24 fl. bezahlte, allein wir kennen ja auch den Unternehmer nicht, der der Patti 2000 Gulden garantiren wollte, — warten wir also ruhig bis uns das „Budapester Tagblatt“ auch diesbezüglich aufklärt.

** Theater. Wie wir einem an allen Straßenecken sichtbaren Plakate entnehmen, kommt der ungarische Theaterdirektor Csóka mit seiner Gesellschaft nächste Woche hieher um ein auf vorläufig 12 Vorstellungen projektirtes Gastspiel zu absolviren. Der star der Gesellschaft ist die vormalig beim Volkstheater engagirte Primadonna Celia Margó. Das Repertoire umfaßt die besten Stücke der Neuzeit und mehrere ältere klassische Dramen. Wir wünschen vom Herzen, daß die ungarische Muse dieselbe Unterstützung finden möge, wie vor Kurzem die deutsche.

**** Das Wetter.** „Und wenn es genug geregnet hat, dann hört's von selber auf“ — so sehr wahr diese Sentenz ist — ebenso berechtigt ist die bange Frage, wann hat's denn eigentlich genug? Wir müssen ja, wenn die Tropfen so unermüdlich seit Wochen, bald sturmgepeitscht, bald in träger Nonchalance herniederfallen zu Amphibien werden — Geschwisterkinder des Krokodils, Thränen weinen wir ja ohnehin schon in uns hinein über das unverschämte Wetter, noch mehr aber über seine Folgen in der Zukunft dieses Jahres. Es ist nicht genug, daß die Aecker nicht bestellt werden können — der Regen verhütet sogar, daß unsere mehr minder feischen, mehr minder jungen Damen ihre neuesten Frühjahrstoiletten spazieren führen — und das ist ein doppeltes Malheur, für den auf schöne Damen eindressirten Mann fast ebensosehr, wie für die gefallen wollende Dame — und welche Dame will nicht gefallen.

Genug, das Wetter ist trübselig, unser Gemüth ist trübselig — und Beckereker ist ja eine schöne Stadt, wenn es nicht geregnet hat. Gut daß unser vorsichtiger Podesta für Trottoire auch in versteckten Gassen sorgte — dort wohnen in der Regel die feischesten Weiblichkeiten, die trübselig zum Fenster hinausstarren und mit Behemeng gedenken der verlorenen Corsostunden.

**** Einladung.** Die P. T. Mitglieder des Gr.-Beckereker serbischen wohlth. Frauenvereines werden hiemit zu der am Sonntag den 19. April l. J. Nachmittag 3 Uhr, im serbischen Lesevereine stattfindenden ord. Generalversammlung höflichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Jahresberichts; 2. Vorlage des Rechnungsabschlusses vom Jahre 1890; 3. Feststellung des Budgets für das Jahr 1891; 4. Ertheilung des Absolutariums; 5. Wahl der Funktionäre auf sechs Jahre; 6. Wahl des Ausschusses auf ein Jahr; 7. Wahl dreier Mitglieder zur Authentifikation des Sitzungsprotokoll's; 8. Eventuelle Anträge. — Gr.-Beckereker, den 10. April 1891. — Präsidium des serbischen Frauenvereines.

Dankagung. Der Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein sieht sich angenehm veranlaßt Fräulein Rosa Heiner mann, den Herren: Kertész und Vasa Konstantinovič für ihr gefälliges Mitwirken bei der am 30. März l. J. (Ostermontag) stattgehabten Liedertafel den besten Dank auszusprechen. An Ueberzahlungen an diesem Abende haben geleistet die Herren: Bürgermeister Johann Krstić 1 fl. 50 kr., Swetozar Krstić 50 kr., N. N. 10 kr., N. Bohum 5 kr. wofür der Verein den edlen Spendern ebenfalls den besten Dank ausspricht.

Gleichzeitig bringt die obgenannte Vereinsleitung zur Kenntniß ihrer geehrten Mitglieder, daß sie von nun ab in der israelitischen Volksschule unter der Leitung des Herrn Lehrer Moritz Fischer einen zweimal wöchentlich stattfindenden Schulunterricht eingeführt hat, und können sich Mitglieder, sowie auch alle gewerbetreibenden Gehilfen die noch nicht Mitglieder dieses Vereines sind, sich aber an diesem Unterricht betheiligen wollen, zu diesem Behufe beim Schriftführer Philipp Schulz im Vereinsstokal Ellmer's Gasthaus anmelden.

**** Pferdeverkauf.** Die Pferdeassistentencommission des 3. ung. Honvédhüsparenregimentes erscheint am 2. Mai in Gr.-Beckereker um Reitpferde zu kaufen. Wir machen die Züchter und Eigner von Pferden darauf aufmerksam. Die Pferde müssen 156 Cmt. hoch, 5-8 Jahre alt sein; der Condition nach starkkräftig und gut gefesselt.

Der Einkauf findet um 9 Uhr Vormittags am hiesigen Marktplatz statt.

**** Mord.** In kurzer Aufeinanderfolge zwei Mordthaten durch Erdrosselung — es beginnt zu hauptstädteln in unserer Stadt. Nicht so interessant vom kriminalistischen und gerichtsarztlichen Standpunkt als der von uns gemeldete, an der Dienstmagd Vetti Schwärz verübte Mord ist der zweite, der sich in der Nacht von Sonntag auf Montag auf dem Marktplatz an der 70-jährigen Fräulein Lyuba Drázsics ereignete. Der erste Fall ist noch total unaufgeklärt, bloß das ist konstatiert, daß der Tod mit Gewalt von fremder Hand herbeigeführt wurde. Wenn man annimmt, daß die Ermordete absolut kein Vermögen besessen, daß ihr krankhaftes Neußeres hervorgebracht von dem in ihren Adern unruhig laufenden kranken Blute, auch einer die Eifersucht sportmäßig betreibenden Frau keinen Anlaß zur Praktizierung dieser Leidenschaft gab, wenn man weiter annimmt, daß das hiesige Leben der Ermordeten von Beginne ihres Gr.-Beckereker Erdenwallens an von einem gewissen fahlen Schimmer der Romantik, der Abenteurerlichkeit umflossen war, daß in ihr Leben hier eingzugreifen Gelegenheit hatten, der Romantik-Bigegeßpan, die Stadt-

hauptmannschaft — dann fragt man mit einem gewissen Bangen: Welche Motive mußten den unbekannten Thäter gedrängt haben, diese bestialische That zu begehen; daß der Tod durch fremde Hände herbeigeführt wurde, geht auch aus folgender Thatfache hervor: Nase und Mund der Ermordeten waren voll mit Bettfedern, es läßt sich daraus schließen, daß dieselbe mittelst eines mit Federn gefüllten Polsters erstickt wurde. Der Thäter, um die Spur abzulenken, riß dann einen breiten Saum von dem Hemde der Erdrosselten ab, wickelte denselben dreimal von vorne nach hinten um den Hals derselben, knotete ihn vorne zusammen, so daß man auf Selbstmord schließen soll. Dieser ist aber laut einstimmigen gerichtsarztlichen Gutachtens als ausgeschlossen zu betrachten und es wird Sache der Kriminalpolizei sein ein bißchen Licht zu schaffen in diese mythische Sache. Klar muß sie werden — wenn auch erst nach Jahren, wenn der Leib der armen Ermordeten schon längst vermodert und vielleicht auch der Thäter schon längst dem Arme der irdischen Gerechtigkeit entflohen sein wird.

Der zweite Fall ist klarer in seinen Motiven: Die 70 jährige Fräulein Lyuba Drázsics hatte am Marktplatz ein Häuschen, dessen Oberbau ihr von der Stadt mit 150 fl. abgelöst wurde. Einige Tage vor ihrer Ermordung starb ihr Mann. Als die nunmehr Witwe gewordene Lyuba das Geld aus der Stadtkassa erhielt und nach Hause ging erhielt sie in der Person des Neffen ihres Mannes, Žiža Drázsics aus Szerb-Neuzina Besuch. Derselbe stellte sich als Erbe nach ihrem Manne vor, verlangte Geld, da er wissen wollte, daß der Todte etwa 1000 fl. Baargeld hinterlassen habe. Die Alte behauptete, kein Geld zu haben und plötzlich wie von Zauberhand hinweggetragen war der Žiža verschwunden; die Alte ebenso wie ihre Hausbewohner konnten sich dos Verschwinden nicht erklären. In der Nacht aber kehrte derselbe zurück, erdrosselte muthmaßlich die Tante, nahm ihr das vorhandene Geld weg — man fand bei der polizeilichen Untersuchung nur 8 kr. Baarmünze — die Säcken, in denen sie ihr Geld bewahrt waren mit dem Gelde verduftet. Der muthmaßliche Thäter fuhr mit dem Morgenzuge der Torontaler Bahnen wieder in seine Zuständigkeitsgemeinde Neuzina zurück. Die Polizei verständigt von dem Falle, eilte auf den Thortort und fand die Alte todt, erdrosselt. Von dem Besuche des famosen Neffen durch die Hausleute verständigt, ebenso von dessen plötzlichem Verschwinden, muthmaßte sofort, daß derselbe sich auf den Hausboden geflüchtet, in der Nacht aber in das Zimmer in dem die Lyuba schlief schlich, dort die Tante erdrosselte, das Geld stahl und zurückfuhr nach Neuzina. Die Polizei um den Betreffenden sicher zu packen, ließ durch einen Bekannten des Žiža an denselben telegraphiren, er möge kommen, da nunmehr die Alte todt und er der einzige Erbe sei. Wirklich ging der Verdächtige in die Falle, kam Abends hier an und die am Bahnhof postirten Polizisten arrangirten ihm einen sehr festlichen Empfang. Er wurde dingfest gemacht, einem Verhöre unterzogen und dem Gerichtshofe eingeliefert.

Dem überaus eifrigen und zielbewußten Eingreifen unseres Stadthauptmannes ist es heute morgens gelungen den wirklichen Mörder der Drázsics zu eruiiren. Es ist nicht der in Verdacht gezogene obenbenannte Žiža Drázsics, sondern Vasa Sipečjan, 26 Jahre alt, aus Szerb-Szent-Péter gebürtig, der im Vereine mit seiner Concubine, geborene Draga Kirzhanšky, die von ihrem Manne Gyöka Illies getrennt lebt — den Mord begangen. Er wohnte im Hause der Ermordeten. Den eingehenden Recherchen Herrn Andrassy's gelang der große Wurf, der Mörder ist gefangen und der irdischen Gerechtigkeit überliefert.

**** Spenden-Verzeichniß zu der am 5. Februar 1891 abgehaltenen Fahnenweihe des Groß-Beckereker Kellner-Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereines.** (Fortsetzung.) S. Eminenz Bischof Alex. Desevffy 15 fl., Hochwöhlg. J. v. Herteleny 1 Dukaten, Hochwöhlg. Eugen v. Ronay 1 Dukaten, Wöhlg. Joh. Krstić 1 Dukaten, Herr Mich. Andrassy 1 Dukaten, Herr Dr. J. Perisits 1 Dukaten, Herr Anton Vidai 1 Dukaten, Freiwillige Feuerwehr hier 20 Francs, Baron Schenk 20 fl., C. Popovits 10 Francs, Hochw. L. Pánits 5 fl., Hochw. Jęsensky 5 fl., Josef Deutsch 5 fl., S. Sajovits 5 fl., Milan Radits 5 fl., J. L. Seiduschel 5 fl., Jg. Rosa 5 fl., Viktor Zimmerer 5 fl., Sam. Engl 5 fl., L. Dopolzer 5 fl., N. Lucics 5 fl., Franz Steiner 5 fl., Ignaz Löwy 5 fl., L. Markus 5 fl., G. Lauka 4 fl., Frl. Magdalena Rič 5 fl., Maluza 5 fl., Marie Eservenansky 5 fl., Barth 3 fl., Anna Prek 3 fl., Irma Gaál 3 fl., F. Jurischin 3 fl., Leop. Fischer 3 fl., Konst. Loga

2 fl., E. Jolly 1 Thaler, Entree beim Kränzchen 97 fl. — An Ueberzahlungen Herr Franz Arend 6 fl., Eugen Marcoin 5 fl., Johann Klein 3 fl., Franz Kelemen 3 fl., Jg. Weißmann 2 fl., Viktor Rušo 2 fl., Franz Kóza jun. 1 fl., Ludwig Drofi 1 fl., Julius Korényi 1 fl., Moriz Kanizsa 1 fl., Welko Živkovits 1 fl., D. Mayer 1 fl., D. Hölzl 80 fr.

**** Auf der Gr.-Kifinda — Gr.-Beckereker Eisenbahn** trat vom 1. April l. J. angefangen beim Nachbarpersonenverkehr folgender Tarif ins Leben:

Von	Nach	II. Cl.	III. Cl.
		fr.	fr.
Gr.-Beckereker	Ellemér	20	13
	Mellence	40	26
Ellemér	Kuman	40	26
	Mellence	20	13
	Gr.-Beckereker	20	13
Mellence	T.-Becke-Aracs	40	26
	Kuman	20	13
	Ellemér	20	13
	Gr.-Beckereker	40	26
Kuman	Beodra	60	40
	T.-Becke-Aracs	20	13
	Mellence	20	13
	Ellemér	40	26
T.-Becke-Aracs	Karlova	40	26
	Beodra	30	20
	Kuman	20	13
	Mellence	40	26
Beodra	Gr.-Kifinda	60	40
	Karlova	20	13
	T.-Becke-Aracs	30	20
	Kuman	60	40
Karlova	Gr.-Kifinda	30	20
	Beodra	40	26
	T.-Becke-Aracs	20	13
Gr.-Kifinda	Karlova	30	20
	Beodra	60	40

**** Ein Volksmittel.** In „Moll's Franzbranntwein“ wird Kranken ein ebenso heilbringendes, als billiges Mittel bei gichtischen und rheumatischen Leiden, Wunden und Geschwüren geboten. Preis einer Flasche sammt Anwendung 90 kr. Tägliches Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Postleferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leihvereines“ sind gestorben:
Nr. 15. Michael Weissner.
Nr. 16. Josef Schopp.

Verkehrs-Ausweis
des
Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines als
Actien-Gesellschaft
vom Monate März 1891.

I. Einlagen.

Stand mit Ende Feber	fl. 716776 13
Einlagen im Monate März	85354 17
Zusammen	802130 30
Rückzahlungen im Monate März	111680 22
Stand mit Ende März	690450 08

II. Wechsel-Portefeuille.

Stand mit Ende Feber	fl. 835838 06
Eskomptirt im Monate März	381348 82
Zusammen	1217186 88
Eingelöst u. reescompt. im Monate März	413603 18
Stand mit Ende März	803583 70

III. Vorschüsse auf Werthpapiere.

Stand mit Ende Feber	fl. 14457 --
Ertheilte Vorschüsse im Monate März	7600 --
Zusammen	22057 --
Rückzahlungen im Monat März	70 --
Stand mit Ende März	21987 --

IV. Hypothekendarlehen.

Stand mit Ende Jänner	fl. 78289 40
Rückzahlungen im Monate März	333 --
Stand mit Ende März	77956 40

V. Kassabewegung.

Cassafaldo am 28. Feber	fl. 4704 19
Einnahmen im Monate März	538263 76
Zusammen	542967 95
Ausgaben im Monate März	534091 63
Baarvorrath Ende März	8876 32

Verkehrs-Ausweis
der
„Gr.-Beckereker Sparkassa“
mit Ende März 1891.
Aktienkapital fl. 100.000 — — Reservefond fl. 48.500. —
Spar-Einlagen. fl. fr.
Stand mit Ende Feber. 400615 13
Eingelegt im März 57515 83
Zusammen 458130 86

Rückgezahl im März	89786 88
Stand mit Ende März	368343 98
Konto-Korrent-Geschäft.	
Stand mit Ende Feber	32587 59
Ertheilte Vorschüsse im März	13386 94
Zusammen	46974 53
Eingeflossen im März	26370 89
Saldo mit Ende März	20603 64
Vorschüsse auf Werthpapiere.	
Stand mit Ende Feber	10822 69
Ertheilte Vorschüsse im März	442 —
Zusammen	11264 69
Rückgezahl im März	258 —
Stand mit Ende März	11006 69
Wechsel-Konto.	
Portefeuille-Stand mit Ende Feber	424086 07
Estomptirt im März	206754 51
Zusammen	630840 58
Bezahlt und reestomptirt im März	235872 66
Portefeuille-Stand mit März	394967 92
Kassa-Konto.	
Cassavorrath mit Ende Feber	2462 37
Einnahmen im März	592761 65
Zusammen	595224 02
Ausgaben im März	586118 78
Stand mit Ende März	9105 24

Notizen.

— (Salz als Dünger für Spargel.) Der Spargel soll wildwachsend viel an Meeresküsten vorkommen und salzhaltigen Boden lieben. Es wird dieserhalb Salz schon lange zum Düngen des Spargels empfohlen, besonders wenn dieser älter wird und in seinen Erträgen nachläßt. Man wird jedoch wohlthun, wenn man sich unter solchen Umständen nicht allein auf das Salz verläßt, sondern mit diesem auch noch anderen Dünger auf die Spargelbeete bringt. Das Salz ist im April aufzutreten.

— Das beste Mittel zur Vertilgung der Raupen soll nach einer Notiz in der „Gartenflora“ die Anwendung von Chlorkalk sein. Ein Pfund Chlorkalk mit einem halben Pfund Fett vermischt wird zu Rollen geformt, die mit Berg umwickelt um den Baumstamm befestigt werden. Die Raupen auf den Bäumen sollen darnach in kurzer Zeit abfallen und von unten soll keine mehr am Stamme hinaufkriechen. Selbst Schmetterlinge sollen auf solche Weise geschädigte Bäume meiden. Auch Alaunlösung wird als wirksames Mittel zur Raupenvertilgung empfohlen, und zwar 150 gr. Alaun in heißem Wasser gelöst und mit 20 Liter Wasser vermischt. Mit dieser Lösung sind die Pflanzen tüchtig zu besprühen. Dieses Mittel ist auch gegen die Blutlaus und und zwar mit Erfolg angewendet worden. Bei der zunehmenden Raupenplage verdient die Einfachheit der Mittel wohl eines Versuches.

Eisenbahn-Kurier.

„Süddeutscher Eisenbahn-Verband“

In den Ausnahme-Tarif Nr. 1 für Lebensmittel in Eilfracht des süddeutschen Eisenbahn-Verband-Güter-Tarifes Theil 2, Heft 11, vom 15. Februar 1887 (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) wurde die Station Dieburg der Hessischen Ludwigsbahn mit direkten Frachtsätzen einbezogen.

Dieselben gelangen zur Anwendung durch Abzug von 30 Marktpfge pro 100 Kg. bei Abtheilung a) b. 8 Marktpfge. bei Abtheilung b) und durch Zuschlag von 2 Marktpfge. bei Abtheilung c) von den, bezw. an die für Hanau Ostbhf. Hessische Ludwigsbahn und Westbahnhof bestehenden Sätze. Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft im Namen der beteiligten Verwaltungen.

„Süddeutscher Eisenbahn-Verband.“

(Neuer Ausnahme-Tarif für Getreide etc.)

Am 10. April l. J. tritt der Süddeutsche Eisenbahn-Verband Güter-Tarif Theil 3, Heft 2 (Ausnahme Tarif für Getreide, Hülsenfrüchte, Mahlprodukte etc.) in Kraft.

Hiedurch wird das gleichnamige Tarifheft vom 10. Oktober 1889 nebst Nachtrag außer Wirksamkeit gesetzt.

Soweit jedoch die bisherigen Frachtsätze erhöht oder durch neue Frachtsätze nicht ersetzt werden, bleiben dieselben noch bis zum 25. Mai l. J. in Kraft. Exemplare des obbezeichneten Tarifes sind bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft im Namen der beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen.

(Güterverkehr Rumänien-Lindau und Vorarlberg. Einführung eines Tarifnachtrages.)

Am 1. April 1891 tritt zum Tarife für den Güterverkehr Rumänien-Lindau und Vorarlberg der Nachtrag 2 in Kraft.

Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zugleich im Namen der übrigen beteiligten Verwaltungen.

„Rumänisch-süddeutscher Eisenbahn-Verband.“ (Einführung von Tarifnachträgen.)

Am 1. April 1891 treten zum Tarife für den rumänisch-süddeutschen Verband und zwar zum Theile 2, Heft 1, 2 und 3 je der Nachtrag 4 und zum Theile 4 der Nachtrag 2 in Kraft.

Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zugleich im Namen der übrigen beteiligten Verwaltungen.

Fahrordnung der N.-Beckereker-N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Okt. 1890.

Zwischen Nagy-Kikinda—Nagy-Beeskerek.

	Nr. 3011	Nr. 3001		
	gem. 3.	gem. 3.		
	1.2.3. Kl.	1.2.3. Kl.		
	Budapest	Abfahrt	7.00	7.45
	Temesvár	Abfahrt	10.00	11.30
Station Nagy-Kikinda	Abfahrt	3.45	3.20	
" Karlova	"	4.48	4.01	
" Beoba	"	5.05	4.18	
" Tör.-Becke—Aracs	"	6.08	4.52	
" Kuman	"	6.38	5.12	
" Meleence	"	7.08	5.29	
" Cemer	"	7.36	5.48	
" Nagy-Beeskerek	Ankunft	8.—	6.05	

Zwischen Nagy-Beeskerek—Nagy-Kikinda.

	Nr. 3002	Nr. 3012		
	gem. 3.	gem. 3.		
	1.2.3. Kl.	1.2.3. Kl.		
Station Nagy-Beeskerek	Abfahrt	6.30	6.30	
" Cemer	"	6.48	6.58	
" Meleence	"	7.07	7.58	
" Kuman	"	7.23	7.54	
" Tör.-Becke—Aracs	"	7.48	8.43	
" Beoba	"	8.23	9.33	
" Karlova	"	8.35	9.52	
" Nagy-Kikinda	Ankunft	9.19	10.51	
	Temesvár	Ankunft	4.34	4.55
	Budapest	"	8.30 u. 2.20	7.30

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Zwischen Nagy-Beeskerek—Párdány.

	Nr. 3111	Nr. 3121	
	gem. Zug	gem. Zug	
	2. und 3. Klasse	2. und 3. Klasse	
Station Nagy-Beeskerek	Abfahrt	8.15	
" N.-Beckereker—Bégapart	"	8.29	4.57
" Vázárszib	"	9.06	5.40
" Szarcsa	"	9.37	6.20
" Szécsány	Ankunft	9.52	6.33
" Szécsány	Abfahrt	10.05	6.54
" Módos	"	10.30	7.29
" Fény	"	10.42	7.41
" Párdány	Ankunft	10.44	8.00

Zwischen Párdány—Nagy-Beeskerek.

	Nr. 3122	Nr. 3112	
	gem. Zug	gem. Zug	
	2. und 3. Klasse	2. und 3. Klasse	
Station Párdány	Abfahrt	6.17	3.35
" Fény	"	6.35	3.48
" Módos	"	7.00	4.01
" Szécsány	Ankunft	7.51	4.24
" Szécsány	Abfahrt	7.51	4.40
" Szarcsa	"	8.17	4.57
" Vázárszib	"	9.02	5.35
" N.-Beckereker—Bégapart	"	9.42	6.10
" Nagy-Beeskerek	Ankunft	—	6.14

Zwischen Szécsány—Nagy-Margita.

	Nr. 3211	Nr. 3221	
	gem. Zug	gem. Zug	
	2. und 3. Klasse	2. und 3. Klasse	
Station Szécsány	Abfahrt	10.00	6.15
" Bóta	"	10.16	7.06
" Kanat—D.-Lécz	"	10.37	7.55
" Barátháza	"	10.48	7.47
" Szécsényfalva—N.-Istvánbóly	"	10.04	8.05
" Györgyháza	"	11.17	8.25
" Zichyfalva	"	11.32	8.51
" Nagy-Margita	Ankunft	11.42	9.03

Zwischen Nagy-Margita—Szécsány.

	Nr. 3212	Nr. 3214	
	gem. Zug	gem. Zug	
	2. und 3. Klasse	2. und 3. Klasse	
Station Nagy-Margita	Abfahrt	5.10	2.50
" Zichyfalva	"	5.35	3.02
" Györgyháza	"	5.57	3.17
" Szécsényfalva—N.-Istvánbóly	"	6.19	3.33
" Barátháza	"	6.30	3.43
" Kanat—D.-Lécz	"	6.49	3.56
" Bóta	"	7.18	4.16
" Szécsány	Ankunft	7.36	4.30

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachstunden b i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Vermischte Nachrichten.

* Gustav Ritter von Leonhardt †. Nach langer und schwerer Krankheit ist am 7. d. in Wien der General-Sekretär der Oesterreich-Ungarischen Bank Gustav Ritter von Leonhardt gestorben.

* † Johann Páztólyi, der gr. lath. Bischof von Munkács ist am 6. d. gestorben.

* Der Mord in Sofia. In mehreren heimischen und ausländischen Blättern war ein Bericht aus Sofia mitgetheilt, welcher die Vermuthung ausdrückte, daß die Attentäter von Sofia über Serbien nach Ungarn entkommen seien. Die „Pester Korrespondenz“ ist in der Lage mitzutheilen, daß die ungarische Staatspolizei aus Sofia thatsächlich um Einleitung von Recherchen in dieser Richtung ersucht wurde, daß dieselbe auch umfassende Maßnahmen zur Erweiterung der möglicherweise hierher geflüchteten Verbrecher eingeleitet, jedoch von ihren Organen die Information erhalten habe, daß die Annahme, als ob die Attentäter den Weg nach Ungarn eingeschlagen hätten, durch nichts gerechtfertigt sei. In der That erscheint dieses negative Ergebnis bestätigt durch die neueren Meldungen aus Sofia, wonach die Fäden des Komplottes nach Konstantinopel und nach Odessa reichen.

* Bauernduell. Die serbischen Bauern, welche alle Waffen tragen, da ein Waffenverbot in Serbien nicht existirt, wissen mit Gewehr und Pistolen vortreflichen Bescheid. Kürzlich kamen zwei Bauern, mit Namen Nikola Rajkovic und Milko Gyorghyevics, die schon lange in Fehde mit einander lebten, in der Dorfschmiede zusammen. Bald kam es zu heftigen Reden und Nikola zog seinen Revolver hervor; er legte ihn auf Milko an mit den Worten: „Schieße!“ Nun langte Milko nach seiner Pistole und indem er sich seinem Gegner gegenüberstellte, rief er ihm zu: „Schieße Du zuerst!“ Aber Nikola meinte: „Ich thu das nicht, denn Du hast in Deiner Pistole nur einen Schuß, während ich deren sechs habe.“ Nun schoß Milko seine Pistole ab, daß die Kugel dem Gegner in die Brust drang und bei der Schulter wieder herauskam. Der schwer verwundete Nikola gab jetzt ebenfalls Feuer und schoß seinem Gegenüber die Kugel in den Kopf. Milko Gyorghyevics starb sofort, während Nikola Rajkovic binnen zwei Stunden seine Seele aushauchte.

* Die Niedermelung einer Familie. Eine Schreckensthat wie sie so grauenvoll vielleicht noch niemals in der Hauptstadt vorgekommen ist, hat am 3. d. die Gemüther der Bevölkerung in eine außerordentliche Aufregung gestürzt. Ein Wahnsinniger, Namens Karl Benfinger, der erst vor vierzehn Tagen aus der Beobachtungs-Abtheilung des Johanneshospitals entlassen wurde, hat seine Gattin und seine beiden erwachsenen Söhne mit dem Mordinstrumente den Schädel gespalten, so daß keine Aussicht ist, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

* Temesvárer Ausstellung. Aus Temesvár wird uns gemeldet: Die Eröffnung der Temesvárer Ausstellung wurde definitiv auf den 19. Juli festgesetzt. Die Einsendung von Ausstellungsgegenständen hat zwischen dem 10. und 20. Juni zu erfolgen. Der Bau einer Fontaine lumineuse beginnt demnächst.

* Ausstellung in Agram. Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe in Agram veranstaltet, gleichzeitig mit der Jubiläums-Ausstellung des Landwirthschaftsvereines, eine Ausstellung von Werken der Malerei, Skulptur und des Kunstdruckes.

* Die Temesvárer Festungsmauern. Aus Temesvár wird berichtet: Dienstag Morgens wurde der erste Spatenstich gethan, mittelst welchem die Demolirung der im vorigen Jahrhunderte durch General Mercy erbauten Festungsmauern ihren Anfang nahm. Vorläufig sollen nicht sämtliche Mauern abgetragen werden, sondern es handelt sich um Beseitigung der drei Thore. Beim „Peterwardeiner“ Thore wurde das Demolirungswerk in Angriff genommen, dann kam die Reihe an das „Siebenbürger“ und schließlich an das „Wiener“ Thor. Alle drei Thore wurden Tags vorher photographirt. Bei den Erdbagrungsarbeiten am Peterwardeiner Thore stießen die Arbeiter auf Gebeine der im Jahre 1849 auf den Wällen gefallenen Krieger. Mit der Abtragung der Festungsthore geht ein Wunsch der Temesvárer Bürgerschaft in Erfüllung, der schon oft verlaubt und auch seitens der Zivilbehörden wärmstens befürwortet wurde. Anfangs scheiterte derselbe an dem Widerstande der Militärbehörden, späterhin an dem Kostenpunkte. Dieser Punkt ist es auch, welcher die Abtragung der Festungsmauern vorläufig verhindert. Und dennoch ist ein rechtes Gedeihen

der Stadt Temesvár nicht eher denkbar, als bis der Entwicklung derselben durch Festungsmauern kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt wird.

* Jahrmärkte finden statt: In Vega-St. György am 11. und 12. April; der Gr.-Becskereker Frühjahrsmarkt vom 16. bis 19. April d. J.

Unterhaltendes.

*(In der Militärschule.) Major (sehr korrupt): „Warum sind die Stabsoffiziere der Infanterie beritten?“ — Infanterist: „Ich weiß's, aber ich traue mich net.“ — Major: „Na, heraus damit!“ — Infanterist: „Weil's zum Marschieren gewöhnlich z'dick san.“

*(Schlagende Antwort.) Ein Herr wollte einen Mann in einer Gesellschaft verzerren und fragte ihn: „An was denken Sie wenn Sie an nichts denken?“ — Schnell antwortete dieser: „Dann denke ich an Sie!“

* Lehrer: „Nenn mir jetzt zusammengesetzte Hauptwörter, die mit dem Worte Haus gebildet werden können.“ — Karl: „Hauschlüssel, Hausflur, Hausknecht!“ — Lehrer: „Gut. Aber eine sehr bekannte Zusammensetzung fehlt noch. Denke einmal an deine Mutter, Karl. Wenn sie den ganzen Tag in Küche und Keller rastlos umherwirft und dein Vater will ihre Thätigkeit kennzeichnen, dann nennst du sie Haus-, nun?“ — Karl: „Hausknecht!“

* Die Gräfin Mutter (im Hotelalon zu ihrer Tochter): „Livia, wie kannst du dich in diesem Hotelspiegel besehen, wer weiß, wer da schon hineingeguckt hat!“

Goldkörner.

§ Sie welken schnell, die Blumen unseres Lebens, Und wir, wir welken ihnen langsam nach.

§ Wie dein Gemüth gestimmt, so tönen dir die Glocken: Du hörst sie trauern heut, hörst morgen sie frohlocken. Bald dumpf wie Sturmgeheul, wie Grabgesang so kläglich, Bald wieder hell und klar, hochzeitlich, feiertäglich.

§ Wenn einen Gott du fühlen willst, So mußt du herzlich lieben. In dem, der bis zum Tode liebt, In dem ist Gott geblieben.

§ Das rein gebildete Weib wird selten erst lange überlegen, was recht und unrecht, schicklich oder unschicklich sei, ihm sagt es eine leise Stimme.

§ Es gibt eine Lieblosigkeit, die sich Wahrheitsliebe nennt.

Räthsel.

aus nebenstehenden Buchstaben sind folgende Worte zu bilden: 1) ein Dichter, 2) ein männlicher Vorname, 3) eine Frucht, 4) ein Fluß in Deutschland, 5) ein Königreich in Europa, 6) ein edles Metall. Diese Wörter müssen so untereinander gestellt werden, daß sie den Vornamen eines deutschen Dichters ergeben.

Auflösung des Räthfels in Nr. 14:

„Es — Sie — Es sei.“

Gr.-Becskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 1. bis 8. April 1891.

Katholiken: Getraut 2 Paar. Gebor. 1 männl., 5 weiblich. Gr. orient.: „ 0 „ „ 3 „ 4 „ Evang. „ 1 „ „ 0 „ 0 „ Reformirt: „ 1 „ „ 0 „ 0 „

Verstorbene:

- 1. Laza Franczuskí, von hier, gr.-orient., 42 Jahre, Tuberkulose. Spital. 4. Michael Meißner, Tagelöhner, von Dolác, röm.-kath., 45 Jahre, Lungensucht. 6. Bez. 4. Czuna Danitov, von hier, gr.-orient., 63 Jahre, Tuberkulose. 4. Bez. 4. Ignat Popov, von hier, gr.-orient., 9 Jahre, Gehirnentzündung. 4. Bez. 4. Michael Popov, von hier, gr.-orient., 19 Jahre, Tuberkulose. 4. Bez. 5. Leposava Stojackev, von hier, gr.-orient., 10 Jahre, Tuberkulose. 5. Bez. 5. Emilia Gofkov, Landmannstochter, von hier, gr.-orient., 1 Woche, Schwäche. 4. Bez. 5. Szofa Sarkits, Landmannsgattin, von Perlasz, gr.-orient., 45 J., Rückenmarkentzündung. Spital. 5. Anton Gombos, von hier, röm.-kath., 1 Woche, Lebensschwäche. Muzsla. 5. Rose Nagypál, von Farkasbin, röm.-kath., 9 Monate, Gebärmutter. 5. Bez. 5. Alexander Juga, von hier, röm.-kath., 3 Wochen, Gebärmutter. 9. Bez. 6. Marie Farkas, von hier, röm.-kath., 3 Monate, Gebärmutter. 2. Bez. 6. Gyula Velits, Fratschlerin, von hier, gr.-orient., 70 J., Erdroffelt. Spital. 7. Rosalia Lóczy, Witwe, von hier, röm.-kath., 76 Jahre, Altersschwäche. Spital. 7. Elise Csipal, von Nagy-Bikás, röm.-kath., 4 Jahre, Gebärmutterentzündung. Muzsla. 8. Josef Schopp, Schuhmacher, von Zombor, röm.-kath., 72 Jahre, Altersschwäche. 7. Bez. 8. Agnes Deak, von Lukácsfalva, röm.-kath., 46 Jahre, Bauchfellentzündung. Spital.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Becskerek, 10. April 1891.

Die reichlichen Niederschläge der Vorwoche setzten ihren Lauf auch in dieser Woche fort, als wollte es garnicht mehr schöne Zeit werden.

Infolge dieser schlechten Witterung sind unsere Dekonomen mit der Feldarbeit stark zurückgeblieben, außerdem stehen die Saaten infolge langen Winters weit zurück.

Der Saatenstand steht nicht besonders; über Weizen ergehen sehr viele Klagen.

Durch den vielen Regen sind unsere Straßen ganz unfahrbar, infolge dessen waren die Zufuhren auf dem heutigen Wochenmarkte sehr geringe. Man bezahlte für Weizen fl. 8.20 - 30, Mais fl. 6.10 - 15, Hafer 7.50 - 70, Gerste fl. 6.10 - 40 per Meterzentner.

Witterung trübe und starker Regen. Wasserstand hoch, abnehmend.

R. & O.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 8.20, mittl. fl. 7.80, neuer fl. 0. —, — Gerste fl. 6. —, — Hafer fl. 6.60, Kukuruz in Kern fl. 6.05 pr. 100 Kilogramm, Aufzucht in Kolben 200 Kilo fl. 0. —, — Raps fl. —, — Heu fl. 0. —, — Steinkohle fl. 2. —, — Erdäpfel fl. 3.50 per 100 Kilogramm.

Budapest, 2. April 1891.

Pr. Meter-Zentner:

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Raps, and Spiritus with prices in fl. and K.

Preis-Notirungen der Temesvarer Lloyd-Gesellschaft vom 2. April.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Raps, and Spiritus with prices in fl. and K.

Lottoziehungen.

Budapest, am 5. April: 90, 82, 46, 68, 28.

Nächste Ziehung am 18. April.

Prag, am 5. April: 60, 40, 16, 24, 61.

Nächste Ziehung am 22. April.

Wasserstand der Vega in Gr.-Becskerek

am 11. April 140 Cm. ober 0 am D.-D.-Begele. zunehmend.

Eingelendet. *)

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Ausstrichte Beilage“ Nr. 15 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájjér. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Viel Geld können anständige Leute jeden Standes verdienen, die unsere Bankvertretung (gelegl. ausgestellte Ratenbriefe u. Pösgesellschafts-Anteile), übernehmen wollen. Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell. Höchste Provision mit Prämie u. eventuell freies Gehalt. Anträge an die Commandit-Gesellschaft Brüder Dornfeld Budapest, Badgasse 4. (236-6.1)

Ein Praktikant mit erforderlichen Vorkenntnissen findet Verwendung im Bureau der hiesigen Haupt-Agentenschaft der Foncière, Besten Versicherungs-Anstalt. (3.1)

Mit 200 fl. Deckung kann ein täglicher Gewinn von 5-10 Gulden, eventuell auch mehr erzielt werden, wenn man die tägliche Variation der Börse ausnützt. Diesbezügliche Ordres übernimmt coulantest „UNION“ Bank- u. Wechselgeschäft Budapest, Teréz körút Nro 48, woselbst auch Vorschüsse auf Werthpapiere zu den günstigsten Zinsfuß erteilt werden. (233-10.1)



Fischerei-Verpachtung.

Das Tittler Dammbau-Consortium verpachtet im öffentlichen Lizitationswege seine Fischerei in der Tittler 4. Buchtung (Belo Blato) auf drei Jahre vom 10. Mai a. e. bis 10. Mai 1894.

Die Lizitation wird abgehalten in der Kanzlei der Riedsverwaltung der Anglo-Oesterreichischen Bank in Neusatz (Dungyersch'sches Haus, Donaugasse) am 20. April Vormittag 10 Uhr.

Badium 300 fl.

S. Hay.



3. 4723 adm. 1891.

(235—1.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die behufs Deckung der bei mehreren hierortigen sub. Haus-Nro 1525, 1995, 141, 688, 1494, 570, 1451, 2413, 2408, 2457, 1296, 2267, 2441, 2086, 979, 143, 2294, 2007, 2160, 1596, 1161, 784, 1196, 1016, 1763, 1973, 856, 14967, 2529, 13469, 1064, 708, 1481, 505, 536, 643, 484, 494, 684, 1514, 2989, 626a, 2065, 263, 469, 1617, 847, 1835 wohnenden Inhabern ausstehenden Steuern, Gemeindeumlagen, Stempel- und Rechtsgebühren, sowie Militärsteuer gepfändeten 1000 Meterzentner Weizen, 60 Klafter Brennholz, 25 St. Winterpelze, 15 Säcke Mehl, 1 schwarzer Tisch, 2 Kaleschen, 3 Steierwägen, 1 kupferner Kessel und verschiedene Zimmereinrichtungstücke bei der am 17. und 18. April l. J. immer um 9 Uhr Vormittags vor dem Stadthause abzuhaltenen öffentlichen Licitation veräußert werden.

Gr.-Beeskereker, am 9. April 1891.

Johann Krsztics.
Bürgermeister.

4723. sz. ki 1891.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, miszerint több helybeli 1525, 1995, 141, 688, 1494, 570, 1451, 2413, 2408, 2457, 1296, 2267, 2441, 2086, 979, 143, 2294, 2007, 2160, 1596, 1161, 784, 1196, 1016, 1763, 1973, 856, 14967, 2529, 13469, 1064, 708, 1481, 505, 536, 643, 484, 494, 684, 1514, 2989, 626a, 2065, 263, 469, 1617, 847, 1835 házszám alatti lakosoknál hátralékos állami, községi adó, bélyeg- és jogilletékek, valamint hadmentességi díj fedezésére lefoglalt 1000 métermázsza buza, 60 öl tüzifa, 25 drb téli bunda, 15 zsák liszt, 1 teke-asztal, 2 hintó, 3 drb steyerkoeci, rézkotlok és különféle házi butorok a folyó évi ápril hó 17. és 18. napján mindenkor reggeli 9 órakor a város-ház előtt megtartandó nyilvános árverésen eladtni fognak.

Kelt N.-Beeskereken, 1891. ápril 9-én.

Krsztics János.
polgármester.

3. 3632 adm. 1891.

(225—3.2)

Licitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Beeskereker wird hiemit kundgemacht, daß die das Eigentum der städtischen Provenden-Cassa bildenden, im Oppovaer Viertel beim Temesvarer Mauthschranken gelegenen 5 hoch Ackerfelder mit 1. November l. J. auf drei, eventuell 6 (sechs) nacheinanderfolgende Jahre bei Gelegenheit der am 20. April l. J. um 9 Uhr Vormittags im Stadthause, Bureau des II. Senats abzuhaltenen Licitation verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem auf den jährlichen Pachtzins von 105 fl. entfallenden 10 procentigen Vadium versehen, hiemit eingeladen werden.

Es werden auch geschlossene Offerte angenommen, welche mit einem 50 kr. Stempel und dem entsprechenden 10 procentigen Vadium versehen, einen Tag vor dem Licitationstage bis 12 Uhr Mittags beim Bürgermeisteramte einzureichen sind.

Die Licitationsbedingungen können täglich während der Amtsstunden in der städtischen Buchhaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Gr.-Beeskereker, am 3-ten März 1884.

Johann Krsztics.
Bürgermeister.

3632. szám ki. 1891.

Árverési hirdetmény.

Nagy-Beeskerek város tanácsa részéről ezennel közzé tétetik, hogy a városi közjöveldmi pénztár tulajdonát képező az Opova városnegyedben a temesvári kapunál fekvő 5 hold szántóföld 1891. évi november hó 1-től kezdve három esetleg 6 (hat) egymásutáni évekre leendő bérbé adása céljából határnapul 1891. évi április 20-án délelőtti 9 órája tüzetik ki a város-ház épület II-ik tanácsnoki irodában, melyre bérleti szándékozók a 105 frtnyi évi bérnek megfelelő 10 százalék bánatpénzzel ellátva ezennel meghivatnak.

Zárt ajánlatok is elfogadtnak, melyek az árverést megelőző nap déli 12 óráig 50 kros bélyeg és kikiáltási árnak megfelelő 10 százalék bánatpénzzel ellátva a polgármesteri hivatalnál adandók be.

Az árverési feltételek a hivatalos órákban a városi számvevői hivatalban naponta megtekinthetők.

Kelt Nagy-Beeskereken 1891. évi márczius hó 31-én.

Krsztics János.
polgármester.

Gewölbe- und Wohnung-Vermiethung.

Am 26. April l. J. um 3 Uhr Nachmittags werden im hiesigen serbischen Gemeinde-locale, neben der serbischen innerstädtischen Kirche, folgende Gewölbe und Wohnungen, im Wege einer öffentlichen Licitation, in Miethe auf 3 Jahre, vom 1. November l. J. an gerechnet, gegeben:

1. Das Gewölbe des Herrn T. Rothmiller im Hause Nro 505, Sunyhagyasse, sammt nebenliegender Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Boden, 1 Holzlager, 1 Kammer und 1 Keller; gegenwärtiger jährlicher Mietzins 1022 fl.

2. In demselben Hause das Gewölbe des Herrn J. Eberhard mit 1 Zimmer und Holzschoppen; jährlicher Mietzins 480 fl.

3. Ein Gewölbe sammt 1 Zimmer, 1 Werkstätte, 1 Küche, 1 Keller, separater Boden und 1 Holzammer, im Hause Nr. 1507 am Fruchtplage; jährlicher Zins 285 fl.

Die Gemeinde behält sich das Recht der Ratification der Licitation. Allfällige Offerte mit 10 Prozent Vadium können dem gefertigten Curator überreicht werden.

Gr.-Beeskereker, am 3. April 1891.

Kuzman Mantsits,
Curator.

(229—3.1)

Coulantester Verkauf von

LOSEN gegen RATEN

1 Hypotheken-Los-Gewinnstchein
1 Italienisches Kreuz-Los
1 Serb. Staats-(Tabak-)Los
1 Jó-sziv-Los

13 Ziehungen im Jahre mit

Gulden 190,000 Frcs 450,000 Lire 180,000 Gesamt-Haupttreffer

Alle 4 zusammen gegen monatliche Raten à fl. 3.— mit dem alleinigen Spielrechte nach Erlag der 1. Rate. (213—2.1)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien, Wollzeile 10.

Kundmachung.

Beehre mich dem P. T. Publikum mein reichsortirtes Lager in Erd-Oelfarben-Firniss und schnelltrocknende Lacke zu sehr billigen Preisen kund zu geben, gleichzeitig mit einer Novität von

echten Karpaten-Käse in Ziegel à 60 kr.

— noch nie dagewesen — zu dienen.

Ebenda wird auch ein Lehrling gleich aufgenommen.

Achtungsvoll

Jos. Skripál jun.,

Gemischtwaaren-Handlung, Wellenzersstraße Nro 427—38.

Gr.-Beeskereker.

(237—2.1)

Einladung.

Am 26. April l. J., Vormittag 9 Uhr hält die „Bardanyer Sparkassa als Aktiengesellschaft“ in ihrem Geschäftstokale eine

ausserordentliche

Generalversammlung

zu welcher die P. T. Aktionäre erbenst eingeladen werden.

Berathungs-Gegenstände:

1. Berichterstattung über den Verkauf der Dampfmühle.

2. Wahl zweier Aufsichtsräthe.

Bardany, am 6. April 1891.

Die Direction.

Auszug aus den Statuten:

§. 19. In der Generalversammlung darf nur jener Aktionär stimmen, auf dessen Namen die Aktie wenigstens ein Monat vor der Generalversammlung in das Aktienbuch eingetragen wurde, und welcher seine Aktien sammt den noch nicht fällig gewordenen Coupons wenigstens drei Tage vor der Abhaltung der Generalversammlung gegen Empfangsbekundigung bei der Gesellschafts-Cassa deponirt. (230—1.1)

Schnell und sofort trocknend

Deckt jeden früheren Anstrich

Zu 10 M
1 Kilo
ö. W. fl. 1.50

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichseitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Frag-K. Berlin, NW.

Zu haben in Gr.-Beeskereker bei:

RUDOLF PRANDELL.
(176—15.3)

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks- Actien-Gesellschaft, BUDAPEST.

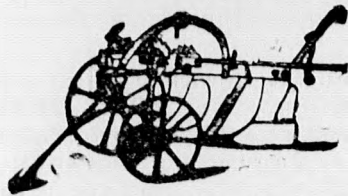
Fabrik- und Zentralbureau: **VI. Kilsö Váci-út 1696/99.**
Stadtbureau und Niederlage: **VI. Podmaniczky-utca 14.**

Empfiehlt ihre vorzüglich konstruirten

Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren

(168-246) ferner die mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten

Pat. SCHLICK'schen 2- und 3-scharigen PFLÜGE



pat. Rayol-Pflüge,
Rayol-Pflüge. Original Schlick- u. Vi-
dats'schen Einschar-Pflüge, Bodenbear-
beitungs-Geräthe, Eggen u. Schrollen-
brecher.

Pat. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen

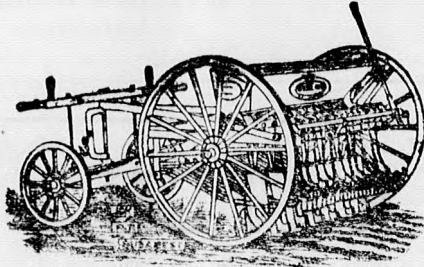
Ferner sind vorrätzig: Getreide-Bugmühlen (System
Wolfer u. Vidats), Futterberei-
tungs-Maschinen, Mais-
rebler, Schrotmühlen, patentirte
„Hungaria“ Schrotmühlen für
Kraftbetrieb, Mahlmühlen
und Delmühl-Einrichtungen.

Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-
Mähmaschinen, Gras Mähmaschinen, transportable
Feldbahnen etc.

Billigste Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.



Philipp Kremer

Gr.-Beeskerek, Nádor-utca
in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“

empfehlte sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).

Dieselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.

Ueberrimmt die Auslegung von **Corridor-, Küchen- und Gewölb-Localitäten** mit **Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten**; überhaupt alle in diesem Fach schlagende Arbeiten.

(32-15)

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSCHNITZ

durch medicinale Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehrt man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetiche **Wash- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons
à 3 Stück à 1. —, à 6 Stück à 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen** medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoeseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerlin; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; **Berger's Flechtennadel-Badeseife** und **Flechtennadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen** Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehrt stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU.**
Prämirt mit dem Eh. endip om auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern D. Moczkovcsák, J. Kellner; ferner in den Apotheken zu Neusatz, Peterwardein, sowie in allen Apotheken Ungarns (182-122)

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Stuben- und 2 Hofzimmern, Küche, Speis, Waschküche, Boden und Keller in der Barossier-Gasse Nr. 839-11 ist vom 1. Mai an zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigen-
thümer

Szabó Kálmán,
Chirurg, nächst dem Hotel
„Stadt Pest“.

(231-1)

Hausverkauf.

Mein Haus, Váraljai-utca Nr. 814 ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

(270-2.2)

Witwe Siro.

Avis!

Tüchtige, solide Assuranz-Acquisi-
teure finden dauerhafte Anstellung nebst
höchsten Provisionsätzen.

Näheres in der Expedition dieses
Blattes. (184-*.5)

Franz Gássman I. Gr.-Beeskereker Obstbaumschule Csernovitz-utca 1664.

Anerkannt eine der größten und bestgeleiteten
Baumschulen, empfiehlt ihre Vorräthe von

Obstbäumen

als Kirschen, Aprikosen, Birnen, Apfel, Pfau-
men, Ringlotten, Weichsel, Nüsse, französische
Quitten, Mispel, Mirabellen, so auch Zier-
bäume und Rosen. (207-3.3)

Preisverzeichniss auf Verlangen gratis
und franco.

Heu-Verkauf.

Mehrere Klaster schönes Wiesen-Heu
sind zu verkaufen bei **Elijás Miklós**
und auch bei **Elijás Ferencz,** Fleisch-
hauer. (222-3.2)

Kwizda's
ausschl. priv.

Restitutionsfluid,
Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolg in mehreren
Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des
Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung
vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapa-
zen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit
der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorrage-
nden Leistungen im Training.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch
alle Apotheken u. Drogerien Österreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda,
f. u. f. österr. und f. rumän. Hoflieferant, Kreis-
(164:10.2) apotheker, Kornenburg bei Wien.

Bruteier.

Gebe von meinem importirten reinen Race-
Geflügel Bruteier ab.

- Holländer (schwarz mit reinweißen Voll-
hauben) à 50 fr.
- Silber-Wyandottes à 40 fr.
- Brahma Putra (dunkel) à 40 fr.
- Chochinchina (gelb) à 40 fr.
- Langshan (schwarz) à 40 fr.
- Spanier (schwarz) à 15 fr.
- Peking u. Rouen-Enten à 10 fr.

Das Geflügel kann immer besichtigt werden bei

Jos. L. Geiduschek,
Ragegeflügelzüchter, (210-3.2)
Gr.-Beeskerek, Gymnasiums-gasse Nr. 22.

3 3633 abm. 1891.

(223-32)

Vicitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Becskerek wird hiemit kundgemacht, daß die das Eigenthum des städtischen Communal-Schulfundes bildenden im Gradnuziger Viertel gelegenen 10⁹⁶³ Joch Ackerfelder bei Gelegenheit der am 20. April l. J. Vormittags 10 Uhr im Stadthause, Bureau des II. Senators abzuhaltenden öffentlichen Vicitation vom 1. Oktober l. J. angefangen auf 3 (drei) eventuell 6 (sechs) nacheinanderfolgende Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem auf den jährlichen Pachtzins von 220 fl. entfallenden 10 perzentigen Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Es werden auch geschlossene Offerte angenommen, welche mit einem 50 kr. Stempel und dem entsprechenden 10 perzentigen Badium versehen, einen Tag vor dem Vicitationstage bis 12 Uhr Mittags beim Bürgermeisteramte einzureichen sind.

Die Vicitationsbedingungen können täglich

während der Amtsstunden in der städtischen Buchhaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Gr.-Becskerek, am 31-ten März 1891.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

3633. szám ki. 1891.

Arverési hirdetmény.

Nagy-Becskerek város tanácsa részéről ezennel közzé tétetik, hogy a városi iskolai alap tulajdonát képező a gradnuziczi negyedben fekvő 10⁹⁶³ hold szántóföld 1891. évi október hó 1-től kezdve 3 (három) esetleg 6 (hat) egymásutáni évekre leendő bérbeadása céljából határnapul 1891. évi április hó 20-én délelőtti 10 órája tüzetik ki a városház épület II-ik tanácsnoki irodában melyre bérleni szándékozók a 220 frtnyi évi bérnek megfelelő 10 százalék bántpénzzel ellátva ezennel meghivatnak.

Zárt ajánlatok is elfogadtnak, melyek az árverést megelőző nap déli 12 óráig 50 kros bélyeg és kikiáltási árnak megfelelő

10 százalék bántpénzzel ellátva a polgármesteri hivatalnál adandók be.

Az árverési feltételek a hivatalos órákban a városi számvevői hivatalban naponta megtekinthetők.

Kelt Nagy-Becskereken, 1891. évi márczius hó 31-én.

Krsztics János,
polgármester.

Hühneraugen-Salbe

vernichtet Hühneraugen in 3-4 Tagen ohne Schmerzen und ohne Gefahr. Ist auch für Touristen und jede andere Hautverhärtung prächtig. — Ist zu haben bei den Herren Alexander Kovács, Apoth. in Gr.-Becskerek und Josef Török, Apotheker Budapest, Königsgasse 12. Preis einer Zinntube 1 fl., mit Postversandt 1 fl. 20 kr.

(61-7)

Paul Wohlfarth.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist,

indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet. — Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. Recht: (216-12.2)

In Gross-Becskerek bei:	Edm. Haidegger,	In Gross-Becskerek bei:	Béla Rózsa	In B.-Szt-György bei:	Carl Adler,
"	"	"	"	"	"
"	Julius Nack,	"	Carl Csada	"	Lazar M. Jankovics
"	Gerson Schlesinger,	"	Johann Billitz	"	Joh. Kleszky, Apoth.
"	Rudolf Prandell,	"	Ludwig Konkoly	"	Brüder Deutsch
"	Ignatz Rózsa,	"	Alexander Kovács	"	Heinrich Landgraf
"	Leopold Schnitzler	"	Ludw. Grób, Apoth.	"	Franz Brucker
"	Anton Zimmerer	"	Alibunár	"	Zichyfalva

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis u. franco.
Noch nicht dagewesene Musterbücher für Schneider
unfrankirt und nur gegen Einlage von fl. 20.—,
welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung ge-
bracht werden. (124—20.9)

Stoffe für Anzüge.

Peruvian u. Dorsing für den hohen Clerus, vor-
schriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen,
auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livre,
Tuch für Billard u. Spieltische, Loden auch wasser-
dicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids
von fl. 4 14 2c

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene
Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von allen
Seiten offenirt werden und kaum für den Schneider-
lohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns.
Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million fl. öst.
W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstver-
ständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder vernün-
ftig denkende Mensch muß einsehen, daß von
so kleinen Resten u. Coupons keine Muster ver-
sendet werden können, da doch bei einigen Hundert
Muster-Bestellungen in Kürze nichts übrig bliebe
und es ist demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuch-
firmen trotzdem von Resten u. Coupons Muster in-
teriren und sind in diesen Fällen die Musterab-
schnitte von Stücken und nicht von Resten; die
Absichten eines derartigen Vorgehens sind begreiflich.
Reste, die nicht convenient, werden umgetauscht oder
wird das Geld zurückgelandt Die Farbe, Länge, Preis
ist nötig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über
fl. 10.— franco.

Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer,
italienischer u. französischer Sprache.

ÜBERAL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
(23—44.15)

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schad-
lichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewen-
det bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht
abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger
und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-
heiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst
von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch
ein sehr edelndes Zeugniß des Hofrathes Professor
Ritha ausgezeichnet. (28—21.14)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. 28.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die
Firma: Apotheke zum heil.
Leopold nicht steht, und auf der Rückseite unsere
Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschlat, vor
dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten,
daß man nicht ein schlechtes,
gar keinen Erfolg habendes,
ja geradezu schädliches Präparat erhält.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's
Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Um-
schlag und der Gebrauchsanweisung mit ob en se-
hender Unterschrift versehen

Haupt-Depot in Wien:

Apoth. zum
heil. Leopold Ph. Neustein, Stadt, Ecke der
Planken- und
Spiegelgasse.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Her-
ren Apothekern D. Moczkovcsak und J. Kellner.
In Tor.-Szecsaný bei J. Kleszky, Apoth.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Bestes Einreibungs-Mittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Erkältungs-Krankheiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die unter-
schrist des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zu erfolgreichem Behandlung von Gicht,
Rheumatisms, jeder Art Waden- und Rücken- und in Form
von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündun-
gen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem
Umschlagen, Erbrechen, Kollik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.

Depots sind in allen renommierten Apotheken und Material-
Warenhandlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnete Franzbrantwein wirkt vortreflich. Sen-
den Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit
einen Beitrag zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelforger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikzeichen, ein Adler
und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen-
und Unterleibsbeschwerden. Magenkrampf, Verschleimung, Sodbren-
nen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blut-Anschoppung,
Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.

Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Versandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden
nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner stän-
digen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein für
allemal, und sage ein herzliches „Bergelt's Gott!“ Diese machen den
Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(22 - 48.15) P. J. Steinko, Seelforger in Donnetslag.

Insertate

für das

Gr.-Beeskereker

Wochenblatt

werden in der Administration dieses
Blattes, Hunyadgasse Nr. 10
aufgenommen.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN

(pilulae laxantes mariaze).

Frei von schädlichen Stoffen, ein all-
gemeines unterstützendes Mittel bei tragem
Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus
entstehenden Beschwerden, wofür die grosse
Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie
die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr
leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne
Grünnen und Schmerz.

Neuige Schutzmarke bewahrt die Echtheit.

Preis 4 Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei
vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier
Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

(7 - 8.5)

20-jähriges Renommée

als ärztlich erprobtes und bestbewährtes Heilmittel für

LUNGENKRANKE,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose (Schwindel) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischen Lungenkatarrh, jeder Art
Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Struphulose, Rhachitis, Schwäche
und Resonanzlosigkeit befißt nur allein der vom Apotheker

JULIUS HERBABNY in WIEN

bereitete

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem
Namen angeboten werden!

Ärztlich konstatierte Wirkungen des echten Herbabny'schen Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steige-
rung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des
Hustenreizendes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme.
Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche
muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungs-Schreiben an Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.



Grüße mit 3 Flaschen von Ihrem Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme zu senden, ich habe
seit dem Jahre 1886 zwölf Flaschen von diesem gebraucht und bin getrost vollkommen gesund. Seit dieser
Zeit können Sie mir nachfragen, und habe ich für viele schon bestellt — Arreg (Eymien), 14.
Juli 89. — Emrich Penek, Schlossermeister.

Lautend Dank die Gönnerin meiner Tochter, da selbe, heute ist es ein Jahr, befißt sich
und aufzuheben bis zum Ende abgehebt, dasa. Da erinnere ich mich, daß ich vor zehn Jahren
ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup schon hatte. Ich kenne mich an dieses Mittel und
sah, was ich lieber vorziehen würde. Nach Verbrauch von wenigen Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups
wurde mei e Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, daß man kaum, und Nie-
mand laubt, daß sie je krank gewesen. Wie können über ihre Genesung. Wollen Sie so gütig sein und die-
se Briefe veröffentlichen zum Heile der Menschheit. Der Einnahme lobne Ihre Mähre. — Regana (Post
Sammer) Kremsier, 1. Mai 1888.
Maria Grebner.

WARNUNG! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines
Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unerprobt sind und keineswegs die
guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich
„Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke auf
jeder Flasche befinde, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und erhalte, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst
durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apoth. „zur Baumherzigkeit“ des Jnl. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.

Depot ferner bei den Herren Apothekern: D. Moczkovcsak, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beeskerek; — Lb. Deodatto in Pe-
terwardein; — Aus. Zahner, G. Zahner, Klauemann u. Albert und B. Gschlner in Temesvár; — E. Bettec in Lugos; — G. Schuch in
Neu-Verhazy; — W. v. Graf und Fr. Bauer in Pancsova; — E. Laqueur in Perlaz; — G. v. Barcsay in Szegedin; — D. Müller,
B. Herzog und A. Richter in Werschetz; — Sob. Klefky in Tor.-Szecsaný.

(18—20.15)